

Lehrer durch rege Teilnahme am Besuche der Prüfungen und Schulausstellungen betätigen!

**Rückfahrkarten.** Anlässlich des Osterfestes gehen die am 7. April und an den folgenden Tagen gelösten Rückfahrkarten von parismäßig kürzerer Dauer für den Verkehr zwischen sächsischen Stationen einerseits und solchen der böhmischen Nordbahn, der Friedländer Bezirksbahnen und der französischen Nordbahn andererseits, zur Rückreise bis zum 1. Mai. Hierbei erlischt die Gültigkeit um Mitternacht des letzten Geltungstages.

**Kursus.** Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts beabsichtigt, für Lehrer an beruflich angelegten Fortbildungsschulen, deren Schüler vorwiegend in Gewerbe Beschäftigung suchen, im Laufe des vorstehenden Sommerhalbjahres wiederum in Chemnitz einen vierwöchentlichen Kursus zu veranstalten, um ihnen eine weitere Vertiefung in den Lehrstoff und die Unterrichtsmethode in den wichtigsten Gebieten der Berufsstunde zu ermöglichen. Die Zahl der Teilnehmer soll wiederum auf ungefähr 30 beschränkt werden. Die Kosten des Kursus will das Ministerium auf seine Kasse übernehmen und den Kursteilnehmern, soweit tunlich, eine angemessene Beihilfe gewähren.

**Versammlung.** Die Freiwillige Feuerwehr hielt gestern ihre gutbesuchte Frühjahrs-Hauptversammlung im Vereinslokale ab. Davon ist unter anderem zu berichten, daß Herr Adjutant Wehland die Rechenschaft und Herr Kassierer Straß die Jahresrechnung der Gesamtwehr vortrug. Es wurde außerdem beschlossen, am dritten Osterfesttag einen Ausmarsch zu veranstalten, dessen Endziel das „Neue Schützenhaus“ sein soll.

**Vortrag.** Der hiesige Hausbesitzerverein hatte für gestern Abend zu einem Vortrage im „Wohlbekanntem Hofe“ eingeladen, zu dem als Redner der Sekretär des Verbandes der sächsischen Hausbesitzervereine, Herr Schumann aus Chemnitz, erschienen war. Er sprach in ausgearbeiteter Weise über den Zweck der Hausbesitzervereine und über die Notwendigkeit des Anschlusses an den Landesverband. Er wies letztere nach, indem er in berechneten Worten ausführte, wie der Landesverband bisher erfolgreich für die Interessen der Hausbesitzer gewirkt, was er in Zukunft noch vor hat und welche Vorteile er seinen angeschlossenen Vereinen bietet. Die Ausführungen waren sehr lehrreich und befriedigend abgeschlossen, so daß die anwesenden Mitglieder des Vereins einseitig für den Anschluß an den Landesverband eintraten, auch die erschienenen Gäste aus Hohnsdorf stellten den Anschluß in Aussicht. Jedenfalls gilt auch für die Tätigkeit des genannten Verbandes: Nur Beharrlichkeit gepaart mit Energie führt zum Ziele.

**Müssen St. Jacob.** Die diesjährigen Osterprüfungen an der hiesigen Volks- und der Fortbildungsschule finden am 10., 11. und 12. April im Zimmer Nr. 5 statt. An die Prüfung der Fortbildungsschüler schließt sich am 10. April nachmittags 6 Uhr die Entlassung der abgehenden Schüler an. Sonnabend, den 11. April, früh 11 Uhr feierliche öffentliche Entlassung der Konfirmanden im Dedelischen Saale. In den Zimmern Nr. 1, 2, 6 und 7 sind die Zeichnungen, Arbeitshefte und Kadelarbeiten an den Prüfungstagen, sowie am Palmsonntag von 2 bis 5 Uhr ausgestellt. Zum Besuche der Prüfungen, Ausstellungen und Entlassungsfeierlichkeiten sind die ver-

ehrlichen Behörden, Eltern und Freunde der Schule ergebenst eingeladen. Nach den Ferien beginnt die Schule um 7 Uhr, Montag, den 27. April, nachmittags 2 Uhr ist Aufnahme der Neulinge und Dienstag, den 28. April, abends 6 Uhr Anmeldung der neu-eintretenden Fortbildungsschüler. — Der königlich sächsische Militärverein beschloß, Königs Geburtstag durch einen Festball im Schützenhause zu feiern. 5 Neuaufnahmen erfolgten, so daß der Verein jetzt 175 Mitglieder hat. Er wird am 28. Juni an dem Jubiläum des Militärvereins 1 in Reinsdorf teilnehmen. In Aussicht wird die Gründung einer Sängergesellschaft, die Bildung eines Spielmanns-anges oder Beschoffens. Kamerad E. Enke tritt als zweiter Kommandant an Stelle des verstorbenen Kameraden Demmler.

**g. Marienau.** (Zu dem Ueberfall auf hiesige junge Mädchen, von dem wir neulich berichteten, ist weiter mitzuteilen, daß der Vorgang nicht so ernst zu nehmen ist, wie es erst erschien, sondern daß sich die Angelegenheit mehr als eine Rederei unter jungen Leuten darstellt, der weniger Bedeutung beizumessen ist. Anzeige über den Fall wurde deswegen bisher nicht erstattet.

**Auc.** (Unfall. — Brandstifter.) Schwere Verletzungen am Kopfe erlitt hier ein Dienstmädchen dadurch, daß der Celluloidkamm in Brand geriet und das Haar entzündet wurde. — Der hiesigen Polizei gelang es, den Brandstifter, der hier eine Herrn Kommerzienrat Gautenberg gehörige Scheune angezündet hatte, in dem wegen jahreslängiger Brandstiftung bereits verurteilten Arbeiter Krauß zu ermitteln. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob er auch die anderen in der letzten Zeit hier vorgekommenen Scheunenbrände verursacht hat.

**Chemnitz.** (Selbstmord.) Im Rückwalde wurde Sonntag vormittag in der 6. Stunde von einem Spaziergänger der 34jährige Brauereibesitzer Rohr aus Seieritz erhängt aufgefunden. Die Leiche wurde polizeilich aufgehoben. Die Ursache zum Selbstmord ist noch unbekannt.

**Dörsch.** (Tödlicher Unfall.) Am Donnerstag verunglückte der in der Leubener Mühle beschäftigte Arbeiter Reinhold Müller. Er fiel von einer Holzleiste, die er aus dem Walde brachte, und wurde überfahren. Seine Leiche fand man erst am Freitag um 10 Uhr im Lindbacher Steinbruch.

**Reinsdorf.** (Tödlicher Unfall.) Am Sonntag vormittag auf dem Steinkohlenwerke von Florentin Köhler und Co. hier der Bergschmelzer Schrotter aus Bertholdsdorf. Er war mit zwei Arbeitern mit dem Abtragen des alten Seilweibensfußes und dem Anbauen des Gerüsts zu dem neuen Stuhle beschäftigt und wollte Holz zum Gerüstbau auf die obere Bühne schaffen. Während er auf dem alten Seilweibensboden stand, mußte er auf eine Bohle treten, die etwas durchsackte war. Dabei spaltete von der Bohle ein Stück ab und Schrotter stürzte in die Tiefe. Er schlug auf die acht Meter tiefer liegende obere Hängebahn auf und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

**Zwidau.** (Arbeiterbewegung.) Eine Lohnbewegung der Bauhandwerker von Zwidau und Umgebung hat mit einer Versammlung eingeleitet, die am Sonntag von den Maurern abgehalten wurde. Der in Berlin vereinbarte Minderzins rief den stärksten Protest der Versammlung hervor, indes fand man sich damit ab, weil eben daran nichts zu ändern ist. Dafür

aber wird es wahrscheinlich zu heftigen Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern kommen wegen der von den Maurern aufgestellten Lohnforderungen. Die Maurer beschloßen, statt des bisherigen Stundenlohnes von 41 Pfg. einen Mindestlohn von 46 Pfg. zu fordern, daran unter allen Umständen festzuhalten und die Abmachung bloß auf ein Jahr einzugehen, damit man für die folgenden Jahre freie Hand habe. Die Zimmerer werden wahrscheinlich die gleichen Beschlüsse fassen. Die Arbeitgeber dürften auf die Forderung der Maurer kaum ohne weiteres eingehen.

### Gerichtszeitung.

**Leipzig.** (Die Bluttat eines bulgarischen Konservatoristen.) Am 22. Dezember 1906 erschlug der 19 Jahre alte Musikstudierende Christo Mianoff aus Grabowo in Bulgarien die 17jährige Tochter Anna Frieda des hier in der Volkstheater wohnenden Barbiers Ulrich, bei dem Mianoff wohnte. Mianoff war eifersüchtig auf das junge Mädchen, dem er schon öfters Szenen gemacht hatte. Am dem Vormittage des genannten Tages waren die beiden jungen Leute in der Küche allein, Mianoff sollte wegen eines Lungenleidens in das Krankenhaus aufgenommen werden, nachdem er schon einige Tage zu Hause gepflegt worden war. Da ist es denn wieder zu einem Auftritt gekommen, Mianoff hat das Mädchen mit einer Blättgabel zu Boden geschlagen und seinem Opfer dann mit einer Schere einen Stich quer durch den Hals beigebracht, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Er selbst fügte sich auch eine Verletzung am Halse zu, die sich aber als ganz unbedeutend erwies. Auf das Hilfeschrei der in dem Nachbarrzimmer anwesenden Schwester der Ulrich erschien alsbald die Polizei. Mianoff ließ sich ruhig fesseln und abführen, er wurde zuerst ins Krankenhaus und dann in das Untersuchungsgefängnis gebracht. Hier spielte er zuerst den wilden Mann. Er ist dann in Dürerbürg, in Sonnenstein und in der Reichsjugendverwehrtung in Leipzig auf seine Zurechnungsfähigkeit hin untersucht worden, so daß die gerichtliche Verhandlung gegen ihn immer wieder hinausgeschoben werden mußte. Jetzt steht nun Mianoff vor den Geschworenen. Die Anklage lautet auf Totschlag. Außer elf Zeugen sind vier sachverständige Zeugen, vier ärztliche Sachverständige und ein Dolmetscher geladen. Der Angeklagte erklärte, daß er nicht die Absicht gehegt habe, die Ulrich zu töten, da er das Mädchen sehr geliebt habe. Er behauptete weiter, jede Erinnerung an den 22. Dezember verloren zu haben. Es wurde gestern noch mit der Jugendvernehmung begonnen. — Wir werden über den Ausgang der Verhandlung berichten.

### Merlei

Bezüglicheren, Vignettieren Betrügereien gegen die Staatskasse sind in Adm. aus Tageslicht gekommen. Der Amtssekretär Cramer beim Adm. Schöffengericht, dem die Auszahlung der Zeugengebühren allein übertragen war, wurde wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Unterschlagung amtlicher Gelder verhaftet. Die vermutete Summe beträgt nach den bisherigen Aufstellungen 20000 Mark. Es dürfte jedoch längere Zeit dauern, bis die gesamten Mien revidiert werden. Der ungetreue Beamte hat in vielen Fällen Zahlen auf den Gehäusen anweisungen gefälscht und größere Beträge daraus

### Trugschlüsse!

Roman von Konstantin Harro. (Nachdruck verboten.)

„Ich zauberte einen Menschen herbei: jung, hübsch, und wenn möglich noch ein bißchen reicher als Herrmann Seeburg. Den stellte ich in den Seeburg'schen Salon und ließe ihn Feuer fangen an Kathies Verjöhnchen. — Glauben Sie mir, sie machte dem Freier die Sache nicht schwer. Denn sie hat Angst, die Kleine. Das Mädchen vom Ritter Klaubart erschreckt sie im Traum und im Wachen.“  
„Dedwig schüttelte betrübt das Haupt.“  
„Kein, nein! Da irren Sie. Kathie weiß genau, wie milde Herrmann über sie urteilt. Sie muß ihn ja immer wieder entzünden, wie sie alle Männer entzündet. Sie läßt ihn nicht frei!“  
„Warten wir es ab“, antwortete Ella bedächtig.

„Meine liebe, hübsche Grete!  
Deine häßliche Polly hätte Dir längst ein Brieflein geschickt, wenn ihr nicht gar so viel durch den kranken Sinn ginge.“  
„Ach, was habe ich junges Ding erlebt, seit der Zeit, da Du die Weinende in den Schnellzug nach D. stopptest und ich, kaum hier angekommen, den lieben, guten, einsigen Vater verlieren mußte. Weißt Du, Günthers Tod hätte mich wohl wahinnig gemacht! Wäre dieser Arno Greisenhagen in der Stadt geblieben, ich hätte ihn vergiftet, erdolcht oder ihm wenigstens ein gut Teil Vitriol in die glatte Bißage gegossen. Na, er riß ja nicht aus. Er ging auf Festung, und es gibt viele Leute in der Stadt, die ihn jetzt erst gar wie ein Wundertier betrachten. Einen, der meinem Bruder nach dem Leben wollte? Hui! — Er sollte sich in ein Mausloch verkriechen oder all' seine Habe den Armen geben, damit ihn der liebe Gott nicht gar zu sehr straft.“

Sein Vater, der diese Kommerzienrat ist „Weheimer“ geworden. Diners und Tanztränzchen konnte die Frau Geheimrätin nicht veranlassen ohne Arno. Was tat sie? Sie überließ ihren Mann der Bilete Ella's und dampfte dem Herrn Sohn nach. An die acht Wochen hat sie in der traurigen Feste W. gefessen und dafür gesorgt, daß Arnoden die Moneten wieder ausgingen. Dann ließ sie das Söhnchen wieder allein.

Kun blühen die Rosen und Arno Greisenhagen sitzt auf einem ganz himmlischen Goldsack und sieht den Menschen noch hochmütiger in's Gesicht als früher. Ein Vierteljahr Festungshaft ist ihm geschenkt worden. Es heißt: er will die Filiale des Geschäftes in Berlin übernehmen und bedeutend vergrößern. Hier ist ihm das Pfalter eben noch zu heiß. — Ja, denke Dir, wie unerschämig dieser Freche ist! Sitzt da auf seinem Fuchse wie angepöbeln und wir, Mama, Kathie und ich, fahren die Allee entlang. Er sich drücken? Bewahre! Kommt uns entgegen, läßt das Pferd noch ganz extra tänzeln, daß man denkt: na, dem Himmel sei Dank, jetzt wird's ihm durchgehen und er bricht vielleicht doch ein paar Knochen! Profit die Mahlzeit! Mein Knochen variiert das Pferd, zieht den Dutt mit Eleganz, sieht Kathie in die blauen Augen, sie — unsere Kathie — dankt zudersüß für den Gruß! Ich habe ihr aber meine Meinung nicht schlecht gesagt! Ich habe den Kopf nicht bewegt, ich hatte gerade den Venenkrampf, und Mama starre so aufmerksam in die Lindenblüten über uns, daß sie Herrn Greisenhagen garnicht bemerkte. Das habe ich ihm gegönnt! — O, er ist ja bei Günthers Krankheit sehr teilnehmend gewesen, hat durch Ella sich erkundigen, hat sein Bedauern, seine Reue aussprechen lassen! Was kauft ich mir dafür?

Günther hat die entsetzlichen Schmerzen doch leiden müssen! Ohne Traute wäre es vorbei ge-

wesen mit ihm! — Jetzt aber, jetzt Grete, sind die Beiden sein raus mit nem Siebsiger! Unserem Günther hat Italien aufgehoben, und nun geht er in die Schweiz, weil's in der Riviera zu heiß wird. Kreuzfidel ist er und schreibt mir, mir so nette Briefe! Enkel Hermann erlaubt noch nicht, daß er nach Joinville geht, Du die Stadt heißt nach einem Prinzen Joinville, weil er dort alles Land besaß. Aber deutsch sind sie dort alle, feiern Sedan und Bismarck und bläuen ihren Höhren deutsche Geschichte ein, daß es eine Art ist — Na, also? Wo war ich stehen geblieben? Ja, bei Günther! Enkel Hermann, er ist der reizendste Bormund, den es gibt! Esch — ficht Du! Will nicht, daß er sich dort gleich in die Arbeit stürzt. „Die Gesundheit ist die Hauptsache, Geld Nebensache“, sagt er. Er geht also nächstens selbst hin und bereitet dem jungen Baare einen staunenswerten Empfang. Und weinst Du, wer mit will nach dem gelobten Lande, wo einem die Bananen und Mandarinen in den geöffneten Schnabel fallen? Deine Freundin Polly! Ja, ja, ich mache eine Sprinttour über den Es-an! Und wenn es mir sehr gut in Günthers Villa gefällt, so bleibe ich gleich dort. Dann ade, Kunstschule! O, denke nicht, daß ich meine geliebte Kunst ganz aufgeben will! Ich komme wieder, ich gehe nach München. Aber vorläufig, da ich noch gar so jung bin, möcht' ich mal nicht „Stiefkind“ sein, möchte mich von Traute verhätscheln lassen. O, sie tut's. Weil Günther etwas auf mich hält, weil ich sein närrischer, häßlicher Kobold immerdar bleibe.

Nun möchte ich wohl Schluss machen. Ich plauderte zu viel aus der Schule. Na, bei Dir sind meine Geheimnisse gut aufgehoben, sonst wärest Du nicht nach meinem Gulte, was? Also: Frau Ernest hat sich nach und nach ausgeföhnt mit dem überseeischen Schwiegersohn. Spricht sie von Traute, so sagt sie: „meine Tochter, die Frau Leutnant Seeburg“. Du bist

gemacht und die Gärten sandte er große Beträge. seiner Privatwohnung an die Alten. Wen kam, steckte er in mer, Schuster, die er mit Staatsgeld führte und ihnen die Post zuschickte. laden und gab u. führen anwies.  
+ Eine fahrt. In der 9 glückter Luftballon hofm im königlich Offizieren aufgeteilt beim Aufrennen d tum seinen Tod a ting, lag besinnu forme erst durch rückerufen werde beim Versuch, B Fischer mitgerisse vonkam.

Leipz. Eisen, 7. M ten gestern bei versuch zwei Tü Sie trugen schw

Rom, 7. Apr werde bei seiner 2 und Castell Mon dentmäler besicht Aufenthalt der einige Tage dau mit der Königin.

Pasermo, die „Hohenzoller Bord hier angefo Kriensschiff „Vax dem Torpedoboo von Palermo beg Strohreden ang herlichen Worte. Dafen festgemach Konsul und die das Kaiserpaar der Stadt waren itasienischen Nah nerlich.

Sorju, 7. S wird voraussich

Hänje London, 7. Nähe der Exjov zwei Häuser eing gefährt vierzig 3 gehörigen Proj deutschen Kellne Betten lagen. 3 Stadwerken geid ten sich meist mi Trümmern befre

Dame, das. Ti Oberlehrer Treu sie zu seiner Ma soll sie schon z Gesicht hat mir

Ella Greife vor. In einer Examen macher nicht. Mit Tra zu mir ist sie Lernen taugt it riges in ihren früher nicht dr grämt sich, daß

Abreuegan auf dem Goldf hätte er's. Lebe wohl, nächste Schreib Deiner

R. S. Un erbt, von Grof merkwürdig v gleichen. Klief

Fröstend d Ihre Mutte gelehnt, sie zu Kun verlan brauchen, sie f Nicht zum wer Nur ihren mußte sich zu f wart. Sie sch über darnach ränzlich über, Mama fehlte. ließ sie ihr „e